

**Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)**  
**Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB)**  
**Gruppo svizzero per le regioni di montagna (SAB)**  
**Gruppa svizra per las regiuns da muntogna (SAB)**

CH - 3001 Bern · Seilerstrasse 4 · Postfach 7836 · Tel. 031 382 10 10 · Fax 031 382 10 16  
Internet: <http://www.sab.ch> E-mail: [info@sab.ch](mailto:info@sab.ch) Postkonto: 50 - 6480-3



Bern, 20. Februar 2015  
TE / B412

Herr Bundesrat  
Didier Burkhalter  
Vorsteher des EDA

3003 Bern

[francoise.panizzon@eda.admin.ch](mailto:francoise.panizzon@eda.admin.ch)

*(avec un résumé en français à la fin du document)*

## **Stellungnahme der SAB zur Weiterführung des Bundesgesetzes über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas**

Sehr geehrter Herr Bundesrat  
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) bedankt sich für die Gelegenheit zur Stellungnahme über das randvermerkte Geschäft. Die SAB vertritt als gesamtschweizerische Dachorganisation die Interessen der Berggebiete in den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Belangen. Mitglieder der SAB sind 23 Kantone, 41 Regionen, rund 700 Gemeinden sowie zahlreiche Organisationen und Einzelmitglieder.

Die SAB pflegt eine intensive Zusammenarbeit mit Berggebietsorganisationen in ganz Europa, insbesondere über die Europäische Berggebietsvereinigung Euro-montana. Mit Berggebietsorganisationen in Südosteuropa sowie auch im Kaukasus und in Zentralasien pflegt die SAB eine intensive Zusammenarbeit. So hat die SAB beispielsweise in Bulgarien, Mazedonien, Rumänien sowie in Aserbeidschan und Georgien Berggebietsorganisationen aufgebaut, damit diese Gebiete sich im innerstaatlichen Prozess organisieren können und eine Stimme erhalten. Aktuell beteiligt sich die SAB zudem in zwei Projekten in Rumänien zur Stärkung der Berglandwirtschaft und der Forstwirtschaft. Ein Projekt der SAB zum Aufbau einer Balkankonvention wurde leider von der DEZA nicht unterstützt, hätte aber wesentlich

zur Stärkung länderübergreifenden Zusammenarbeit im Westbalkan beitragen können.

Aus diesen Kontakten und Arbeiten kann die SAB bestätigen, dass der Transitionsprozess in diesen Staaten noch lange nicht abgeschlossen ist. Die SAB teilt die Auffassung im erläuternden Bericht, dass insbesondere ein grundlegender Wandel im Werte- und Verhaltenssystem herbeigeführt werden muss als nötige Voraussetzung für demokratisch abgestützte, funktionierende Staatswesen. Angesichts der teilweise prekären Lebensverhältnisse muss aber auch die wirtschaftliche Entwicklung im Zentrum der Unterstützung stehen. Dabei darf sich diese Unterstützung aber nicht auf die wirtschaftlichen Zentren in den jeweiligen Ländern fokussieren. Ansonsten besteht die Gefahr zunehmender räumlicher Disparitäten mit entsprechenden Folgen wie beispielsweise einer verstärkten Landflucht. Die schweizerische Unterstützung muss deshalb stark dort fokussieren, wo sie entsprechende, international anerkannte Kompetenzen hat. Und das ist im Bereich der Entwicklung der Berggebiete und der ländlichen Räume.

Die vorliegende Botschaft legt einzig den Grundstein für die Weiterführung der Ostzusammenarbeit bis 2024. Damit ist noch keine finanzielle Verpflichtung verbunden. Angesichts auch der eigenen Lagebeurteilung unterstützt die SAB diese Verlängerung, erwartet dabei aber vor allem ein starkes Engagement der Schweiz in der ländlichen Entwicklung in den Zielländern.

Mit freundlichen Grüßen

**SCHWEIZERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT  
FÜR DIE BERGGEBIETE (SAB)**

Der Präsident:

Der Direktor:

Ständerat Isidor Baumann

Thomas Egger

**Résumé :**

Le Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB) soutient l'idée de prolonger la coopération de la Suisse avec les Etats de l'Europe de l'Est. Notre organisation est depuis longtemps active dans divers pays d'Europe. Actuellement, deux projets sont d'ailleurs en cours de réalisation en Roumanie. Ces programmes aident à améliorer les conditions de vie de pays faiblement développés. Toutefois, pour éviter l'apparition de disparités régionales, il est nécessaire d'agir dans les espaces les plus défavorisés, soit les régions de montagne et l'espace rural. C'est d'ailleurs dans ces espaces que la Suisse peut apporter sa plus grande contribution.